

Die Kirche Heilig Blut

Geschichte

Mit der regen Bautätigkeit in Bogenhausen seit der Jahrhundertwende setzte auch ein rasches Wachstum der Pfarrgemeinde St. Georg ein. Schon vor Beginn des Ersten Weltkrieges reiften daher Pläne für einen Kirchenneubau. Als Standort wurde mal ein Platz neben der Gebeschule, dann wieder ein Erweiterungsbau oder Umbau der alten Sankt-Georgs-Kirche erwogen. Schließlich kam es, mehr als 20 Jahre später, zur Errichtung der Kirche am jetzigen Standort. Das Grundstück am damaligen *Secchiplatz* war eine Schenkung der Stadt München.

Vom ersten Spatenstich (18. März 1934) über die Grundsteinlegung (25. Mai 1934) bis zur feierlichen Einweihung (1. November 1934) der Kirche durch Erzbischof Kardinal von Faulhaber waren nicht einmal 8 Monate vergangen.

Erster Pfarrer der neuen Kirchengemeinde war Max Blumschein, der bereits seit 1918 in Sankt Georg seelsorgerisch tätig war. Mit der Einweihung der neuen Kirche ging die alte Pfarrei in den neuen Seelsorgebezirk Heilig Blut mit ein.



*Kirche Heilig Blut,
erster Spatenstich am 18. März 1934
(in der Mitte Pfarrer Blumschein)*



*Kirchengrundsteinlegung
in Heilig Blut am 25. Mai 1934*



Heilig Blut, um 1935



Heilig Blut, Innenraum, um 1935

Architekt der Kirche war Professor Hans Döllgast aus München. Er entwarf das Gotteshaus als einen einzigen großen, lichten und strenglinigen Saal mit 14 eingestellten schlanken Säulen, die eine flache Stuckdecke trugen. Den Glockenturm hatte er als Spitzturm gestaltet.



*Zwischen Effnerplatz und Gebeleplatz um 1942.
Im Hintergrund die Kirche Heilig Blut vor der Kriegszerstörung und die Dreieinigkeitskirche.*

Turm und Stuckdecke sind heute nicht mehr erhalten. In der verheerenden Bombennacht vom 2. auf 3. Oktober 1943 wurde die Kirche bis auf ihre Mauern zerstört. Auch der Wiederaufbau, bereits zwei Jahre nach der Währungsreform, erfolgte unter der architektonischen Leitung von Professor Döllgast.

Eine größere bauliche Veränderung ergab sich bei der Neuerrichtung des Turmes. Der Glockenstuhl, der beim früheren Spitzturm tiefer als die Giebellinie der Kirche gelegen war, wurde 10 Meter höher gesetzt und der Turm mit einem Satteldach abgeschlossen. Statt der Stuckdecke wurde eine glatte Holzdecke gestaltet.



Heilig Blut 1976

Von der ersten Ausstattung der Kirche von 1934 sind erhalten geblieben und künstlerisch besonders bemerkenswert:

- die Ölberggruppe von Oswald Hofmann an der nördlichen Außenwand
- der aus Silber getriebene Tabernakel, von Johan Michael Wilm nach Art einer Bundeslade gestaltet
- das Heilig Blut Hochaltarbild von Prof. Albert Burkart
- das Kriegergedächtniskreuz von Prof. Josef Henselmann
- Altarraumgestaltung von Max Faller mit Steinaltar (Mensa) und Tabernakel (1979)

Quellen: Pfarramt Heilig Blut: "1934 - 1984, 50 Jahre Heilig Blut München Bogenhausen" Festschrift "75 Jahre Gebeleschule, München" 1969 (unterstes Bild)

Die Kirche Heilig Blut

Architektur



Der Turm steht an der Nordwestecke. Die Kirche ist so genau nach Osten ausgerichtet, dass die Sonnenuhr an der Südwand fast gar keine Abweichung aufweist.



Eine Inschrift vor dem Chor hält die Daten fest: AEDIFICATA MCMXXXIV DELETA MCMXXXIII REAEDIFICATA MCML (Erbaut 1934, zerstört 1943, wiederhergestellt 1950).

Architekt der Kirche war Prof. Hans Döllgast, München - beheimatet in Neuburg a. D. (* 1891, + 1974). Er war auch Erbauer von St. Josef-Augsburg mit M. Kurz, von St. Raphael und St. Heinrich München und der Kirche in Kirchtrudering. Nach dem Kriege modernisierte Hans Döllgast die durch Bomben zerstörte Friedhofshalle des Münchener Ostfriedhofs in hervorragender Weise, auch St. Bonifaz an der Karlstraße wurde von ihm wieder aufgebaut.



Die 40 m lange, 16 m breite und 9 m hohe Kirche ist ein einziger Saal mit 14 eingestellten runden Säulen, die eine ebene Decke tragen. Der Chor wird durch das letzte Säulenjoch gegen Osten gebildet.

Die siebenjochige Kirche wird seit der Wiederherstellung von einer hellen, flachen Holzdecke überspannt. Es wurde ein Unterzug geschaffen. Die künstlerische Gestaltung lag in der Hand von Kunstmaler Richard Braun München.



Der Altarraum ist durch vier Stufen erhöht; der Altar steht in einer Nische mit Rundbogen, dessen Form auch bei den Fensterabschlüssen wiederholt wird. Unter dem Chor befindet sich eine Unterkirche. Die Sakristei befindet sich südlich vom Chor; darüber Emporen, deren Fenster der Kirche zu geöffnet sind.

Texte: z.Tl. aus Kirchenführer St. Georg
(Schnell Kunstführer 55 von 1934,
6. überarb. Auflage 1977)
Fotos: © Rolf Schimmelpfennig



Eine weitere Zierde der Decke bilden ein Kreuz mit der ehernen Schlange als Vorbild für das Kreuz Christi ..



und ein Inschrifttext aus dem Te Deum: Te ergo quaesumus tuis famulis subveni quos pretioso sanguine redemisti * Aeterna fac cum Sanctis tuis in gloria numerari. * (Dich flehen wir an: komme deinen Dienern zu Hilfe, die du erkaufst hast um dein kostbares Blut. Unter die Schar deiner Heiligen lasse uns zählen im Reich der ewigen Herrlichkeit.)



Die neue Orgel wurde im Februar 2006 eingeweiht und stammt vom Orgelbauer Führer.

Die Kirche Heilig Blut

Innengestaltung

Altarraum / Chor (Osten - zum Soldnerweg)



Innenraum von Heilig Blut



Altarraumgestaltung von Max Faller mit Steinaltar (Mensa) von 1979



Hochaltarbild und die beiden Fresken von Kunstmaler Prof. Albert Burkart, geb. 15. 4 .1898 in Riedlingen a. D./Württ., wo er wie in der Münchener Kirche "Maria, Königin des Friedens" ausgezeichnete Fresken geschaffen hat.

Über dem Altar leuchtet im Bild visionär Christus am Kreuz auf. Mittelalterlich eingefühlt (auch die Stifter fehlen nicht), ist es religiös tief empfunden. Ein Engel fängt für die Menschheit dankbar das Hl. Blut Christi auf.



Altarleuchter, Thronus und Ampel von Max Olofs, München, Althammer, Hartle und Paul Hänisch.



Ambo
(erhöhtes Lesepult [Kanzel] in alten Kirchen)



Der Tabernakel von Johann Michael Wilm, München.

Der Tabernakel aus reinem Silber ist als Bundeslade aufgefasst. Die ausgezeichneten symbolischen Emaill-Medaillons weisen auf das eucharistische Geheimnis hin (vgl. besonders den ausdrucksstarken Keltreter). Sowohl in seiner theologischen Programmatik wie künstlerischen Qualität ist der Tabernakel eine besondere Leistung.

Linke Seite (Norden - zur Wehrlestraße)
von vorne nach hinten



Fresko von Kunstmaler Prof. Albert Burkart

Über dem linken Seitenaltar, dem Altar Allerheiligen, befindet sich ebenfalls das Fresko: "Der auferstandene Erlöser über den Erlösten." Diese sind durch Heilige versinnbildlicht, die entweder zum kostbaren Blute in besonderer Beziehung stehen, oder die jüngst heiliggesprochen wurden oder viel verehrt sind, wobei auch auf Berufsstände Rücksicht genommen wurde (von links nach rechts: Gertrud, Judas Thaddäus

Rechte Seite (Süden - zum Innenhof)
von vorne nach hinten



Maria Immaculata
von Prof. Theodor Georgii, München

kleine Theresia, Albert d. Gr., Longinus, Bruder Konrad, Hedwig, Don Bosco); unterhalb des Freskos in ovaler Nische Bruder-Konrad-Reliquiar, gefertigt von Stud.-Rat Schneider.



Josefsfigur von Elisabeth Maria Stapp, München-Ravensburg



Herz Jesu von Prof. Theodor Georgii, München



Die Kriegergedächtnisanlage schuf der in der Pfarrei wohnende Prof. Josef Henselmann. Beidseitig des Kruzifixes sind die Namen der 1939/45 Gefallenen gereiht.



Den Kreuzweg (handkolorierte Holzschritte) schuf Ruth Schaumann, München. Er war früher beidseitig angeordnet, heute nur auf der rechten Seite.



Taufstein von Oswald Hermann



Hl. Antonius



*Hl.-Geist-Taube (über Taufstein)
von Hans Wimmer*

*Texte: z.Tl. aus Kirchenführer St. Georg
(Schnell Kunstführer 55 von 1934,
6. überarb. Auflage 1977)
Fotos: © Rolf Schimmelpfennig*

Die Kirche Heilig Blut

Aussengestaltung

Westseite (zur Scheinerstraße)



Mosikarbeit "Engel mit dem Schweißstuch Veronikas" von Prof. Günther Grassmann unter dem Dachgiebel auf der Westseite - eine vorzüglich in der dunkelgrauen (früher schwarzen) Fläche sitzende Arbeit wirkungsstarker Form. Rechts das Wappen von S. Em. Kardinal M. v. Faulhaber.



Im Tympanon des Portals, dessen Bogenverzierung von Düll & Petzold stammt (Ornament "Lamm Gottes"), als Fresko die vier Evangelistensymbole und der lateinische Vers Hebr. XII/XIII: "Durch sein Blut hat Er das Volk geheiligt."

Nordseite (zur Wehrlestraße)



Ölberggruppe von Oswald Hofmann an der nördlichen Außenwand

Südseite (Innenhof)



Sonnenuhr mit Wappen von H. H. Stadtpfarrer Max Blumschein (+ 13.10.1965).

Mauer zur Scheinerstrasse



Christophertafel zum Gedächtnis an den 1932 dort verstorbenen Senatspräsidenten F. Kobler.



Die Adresse am Pfarrhaus

*Texte: z.Tl. aus Kirchenführer St. Georg
(Schnell Kunstführer 55 von 1934,
6. überarb. Auflage 1977)*

Fotos: © Rolf Schimmelpfennig